

Nordfriesische Kinder- und Jugendliteratur

Versuch eines Überblicks

Alastair G. H. Walker

 <https://doi.org/10.1075/nss.33.25wal>

 Available under a CC BY-NC-ND 4.0 license.

Pages 437–456 of

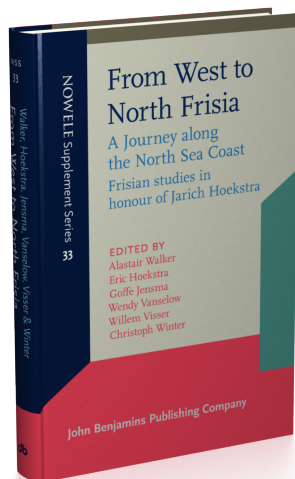
From West to North Frisia. Frisian studies in honour of Jarich Hoekstra : A Journey along the North Sea Coast

Edited by Alastair Walker, Eric Hoekstra, Goffe Jensma, Wendy Vanselow, Willem Visser and Christoph Winter
[NOWELE Supplement Series, 33] 2022. xxv, 476 pp.

© John Benjamins Publishing Company

This electronic file may not be altered in any way. For any reuse of this material, beyond the permissions granted by the Open Access license, written permission should be obtained from the publishers or through the Copyright Clearance Center (for USA: www.copyright.com).

For further information, please contact rights@benjamins.nl or consult our website at benjamins.com/rights



Nordfriesische Kinder- und Jugendliteratur

Versuch eines Überblicks

Alastair G. H. Walker

This article offers a brief survey of children's literature in North Frisian, a hitherto largely unexplored area. It first gives a chronological overview of the literature from the early 20th century until about 1970, the postulated first epoch, before looking at the actors and the categories in the second epoch up to the present day. Whereas the first epoch is relatively homogenous with respect to authors and works, mostly teachers working with traditional culture and tales, the second epoch displays a greater variety, increasingly using translations from other languages, but developing with them new concepts for books with a modern layout. In both epochs, educational materials play a central role. In the second epoch, the analysis postulates 16 categories of literature, each with varying numbers of publications. Some books are published in several dialects, and bilingual editions are increasing in number. Financing Frisian literature remains a problem.

o. Einführung

Im Jahr 2015 hat Wendy Vanselow darauf hingewiesen, dass die nordfriesische Literaturwissenschaft als Fachgebiet innerhalb der Frisistik unterrepräsentiert ist. Noch schwieriger ist es um die Frage der Kinder- und Jugendliteratur als Unterabteilung der nordfriesischen Literaturwissenschaft bestellt, die bislang kaum Beachtung gefunden hat.¹ Die Frage des friesischen Schulmaterials ist in unterschiedlichen Veröffentlichungen angesprochen worden, z.B. in der Reihe "Nordfriesische Sprachpflege" der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Universität Kiel (1981–1988) oder in Überblicksartikeln, z.B. Steensen (2002), aber bislang nur bei Nommensen (1993) im Rahmen einer Abhandlung über den friesischen Schulunterricht näher beleuchtet worden. Der einzige Beitrag, der sich gesondert mit

1. In seinem grundlegenden Übersichtsartikel über die nordfriesische Literatur erwähnt Wilts (2001) die Kinder- und Jugendliteratur nur am Rande, was auch dem Stand der Forschung entspricht.

einem Aspekt der nordfriesischen Kinder- und Jugendliteratur eingehender befasst, ist 2015 erschienen (Böhmer 2015). Daher möchte ich im Folgenden versuchen, einen kurzen Überblick über diesen Sonderbereich zu geben. Damit betrete ich mit diesem Beitrag weitgehend Neuland, was aber nur als vorsichtiges Herantasten an den Gegenstand im Sinne einer ersten Bestandsaufnahme verstanden werden soll.²

1. Was ist Kinder- und Jugendliteratur? Versuch einer Definition

Beim Versuch, eine Arbeitsdefinition zu finden, stellt es sich heraus, dass dies schwierig zu sein scheint. Ewers meint, „dass es eine allumfassende, in jeder Hinsicht und zu allen Zeiten gültige Definition dieses kulturellen Phänomens nicht geben kann [...]. Wir haben es bei der Kinder- und Jugendliteratur nicht mit einem klar umgrenzten Bereich, sondern mit einer Mehrzahl von Bereichen zu tun, [...]. Jedem dieser Bereiche entspricht eine eigene Definition“ (Ewers 2012: 13). In einer anderen Veröffentlichung schlägt er allerdings eine dem vorliegenden Zweck dienliche Definition vor, nämlich „die Gesamtheit der fiktionalen und nicht-fiktionalen Texte, die von den Erwachsenen als geeignete K.- und Jugendlektüre angesehen und zur Lektüre empfohlen, teils auch für K. und J. eigens publiziert werden“ (Ewers 2007: 379). In diesem Beitrag wird es in erster Linie um die Literatur einschließlich Schulmaterialien gehen, die für Kinder und Jugendliche in Nordfriesland geschaffen worden ist.³

Bei diesen Definitionsansätzen fehlt eine Binnendifferenzierung gemäß den nach Alter zu unterscheidenden Adressatenkreisen. Hier ließe sich z.B. das 11. Lebensjahr als die Grenze zwischen dem Status als „Kind“ oder „Jugendlichen“ postulieren.

2. Welche Vergleichsparameter lassen sich anwenden?

Eine Untersuchung zu Kinderliteratur kann sich verschiedener Parameter bedienen, die sich aber teilweise leicht überlappen. Im Folgenden einige Vorschläge:

2. Dieser Aufsatz geht auf ein Seminar zurück, das ich im Sommersemester 2016 zum Thema „Nordfriesische Kinder- und Jugendliteratur“ im Fachbereich Frisistik der Universität Kiel durchführte, das sich faktisch als Forschungsseminar gestaltete. Ich danke den fleißigen Studierenden, die mitgearbeitet haben.

3. Auf Grund des begrenzten Umfangs des Aufsatzes können nicht alle Beispiele friesischer Kinder- und Jugendliteratur berücksichtigt werden. Wenn ein Buch in mehreren Mundarten erscheint, wird in der Regel nur der Titel in der Mooringer Mundart zitiert.

- a. Inwiefern lassen sich unterschiedliche Epochen feststellen?
- b. Welche Gattungen kommen vor?
- c. Wer sind die Akteure auf dem Gebiet der Kinderliteratur?
- d. Wer sind die Autor*innen, welche sind ihre Motive und wer sind ihre Zielgruppen?
- e. Welche Inhalte und Themen finden sich in der Kinderliteratur?
- f. Wie wirkt sich die Dialektvielfalt aus?
- g. Sind die Bücher ein-, zwei- oder mehrsprachig?
- h. Wie ist die Aufmachung der für Kinder vorgesehenen Literatur?
- i. Wie gestaltet sich die Finanzierung der Kinderliteratur?

3. Versuch einer Chronologie

Als Postulat können wir die Niederschrift der traditionell mündlich überlieferten Kinderreime, Wiegenlieder, Märchen und Sagen als Anfang der nordfriesischen Kinder- und Jugendliteratur betrachten, die z.B. in der *Ferreng an öömreng Al-lemnack* 'Föhrer und Amrumer Hauskalender' (Bremer/Jürgens 1893–96) oder in Christian Johansens *Erzählungen des alten Besenbinders Jens Drehsen* (1862) z.T. wiedergegeben sind. Zu Johansen schreibt Århammar (1964: 148): "Der alte Sagenkundige [Besenbinder] wußte dabei, die Phantasie des begierig lauschenden Knaben in Bewegung zu setzen und ihm Furcht einzujagen mit unheimlichen Erzählungen".

Während diese Beispiele noch nicht von einer intendierten Kinderliteratur zeugen, lässt sich das Lesebuch von Boy P. Möller (1909) wohl als ein bewusster Anfang bezeichnen.⁴ Auf Anregung von Andreas Hübbe, der schon früh die Bedeutung des Schulunterrichts für den Erhalt der friesischen Sprache erkannt hatte, verfasste der aus Keitum stammende und in Hamburg tätige Rektor Möller das *Söl'ring Leesbok. Lesebuch in Sylter Mundart* (Steensen 2002: 81). Im auf Deutsch verfassten Vorwort weist Möller auf die Gefahr hin, dass "der nordfriesische Laut in absehbarer Zeit auf immer verstummt sein" könnte. Deshalb soll das Buch "ein erster Versuch" sein, "das Vermächtnis der Väter zu erhalten und es kommenden Generationen unversehrt zu übermitteln" (Möller 1909: III).

Zur Finanzierung des Buchs und zur Zielgruppe schreibt Möller, dass der "Sylter Verein in Altona" die Drucklegung finanziert hat, so dass das Buch "der Sylter Schuljugend als ein Geschenk aus Freundes Hand" überreicht werden kann (1909: IV).

4. Jarich Hoekstra hat mich darauf hingewiesen, dass es noch vor Möllers Lesebuch Beispiele friesischer Kinder- und Jugendliteratur gab, die aber bislang nicht veröffentlicht worden sind.

Die sieben Abschnitte im Buch enthalten im Wesentlichen Heimatkundliches, z.B. alte Erzählungen, alte Gebräuche und Gedichte, die aus unterschiedlichen Quellen von “[d]en treuen, gleichstrebenden Mitarbeitern” (1909: IV) auf Sylterfriesisch zusammengetragen worden sind.⁵

Als Ergänzung zum Lesebuch erschien 1911, und 1913 in zweiter Auflage, das von Andreas Hübbe herausgebrachte Gedichts- und Liederbuch *Söl’ring Dechtings en Leedjis* ‘Sylterfriesische Gedichte und Lieder’. Erst 1925 erschien das nächste Lesebuch, das *Ferrenng-ömræng Lesbuck. Lesebuch in föhring-amringischer Mundart* von Lorenz C. Peters. Diesem folgten 1926 das *Frasch Leseböck* ‘Friesische Lesebuch’ von Katharine Ingwersen und Albrecht Johannsen sowie Gedichtsammlungen von Andreas Hübbe (1927 in 3. Auflage), Albrecht Johannsen (1928) und Hermann Schmidt (1934). Außerdem sind in der vom Nordfriesischen Verein herausgegebenen Zeitschrift *Klar Kimming* ‘Klarer Horizont’ Texte für Kinder vornehmlich von Albrecht Johannsen publiziert worden. Ferner ist das erste Lesebuch für die Insel Helgoland *Van Boppen en Bedeelen* ‘Vom Oberland und Unterland’ 1937 von Friedrich Panse in Zusammenarbeit mit der “Helgoländer Heimgruppe” herausgegeben worden.

Im auf Friesisch geschriebenen Vorwort zum *Ferrenng-ömræng Lesbuck* bringt Peters seine Freude zum Ausdruck, dass Friesischunterricht jetzt in der Schule angeboten wird, wo die Föhrer und Amrumer Kinder lernen sollen, ihre Muttersprache zu lesen. Als Zielgruppe sieht er die älteren Schulkinder. Er schreibt: „[I]ck haa min Best denn, am gudd Stacken an Liedjin tu saamlin, [...] diar rocht wat för gratter Jongen san.“ ‘[I]ch habe mein Bestes getan, um gute Geschichten und Lieder zu sammeln, die für ältere Schulkinder richtig geeignet sind.’ (Peters 1925: 3)

Ähnliche Gedanken finden wir bei Ingwersen und Johannsen im *Frasch Leseböck*, das mit Texten in den Mooringer und Wiedingharder Mundarten ebenfalls von den verstärkten Bemühungen um den Friesischunterricht in den Schulen Nordfrieslands zeugt (Steensen 1986: 341–354). Im auf Friesisch geschriebenen Vorwort heißt es u.a., dass friesische Kinder in den Schulen ihre Muttersprache lernen können und dass dies helfen wird, die Sprache noch lange aufrechtzuerhalten.

In beiden Lesebüchern steht am Anfang eine auf Deutsch geschriebene Einführung in die friesische Orthographie und Formenlehre für die des Friesischen nicht mächtigen Lehrkräfte. Wie bei Möllers Lesebuch haben auch diese Lesebücher einen heimatkundlichen Inhalt, der aus Sagen, Erzählungen, Gedichten usw. besteht, was dem Wunsch des Nordfriesischen Vereins entsprechen dürfte, “Lehrer und Schüler an[zu]regen, nordfriesische Heimatkunde zu treiben” (Steensen 1986: 341).

5. Es wäre interessant, den Quellen für die einzelnen Beiträge in den hier aufgeführten Lesebüchern nachzugehen. Teilweise handelt es sich um Übersetzungen aus dem Hochdeutschen, um Übertragungen aus anderen friesischen Mundarten oder um Übernahme aus älteren Schriften.

Der 1928 erschienene Gedichtband *Ût min Schatull* 'Aus meiner Schatulle' von Albrecht Johannsen ist ein gutes Beispiel für ein Werk, dessen Inhalt sowohl Kinder als auch Erwachsene anspricht. Neben dem bekannten, inzwischen zur "Nationalhymne" des Kreises Nordfriesland gekürten Gedicht *Göljn – rüdj – ween*⁶ 'Gold – rot – blau' findet man auch Kindergedichte wie *Tau latje Lömme* 'Zwei kleine Lämmer' und *Wann ick Kinken woß* 'Wenn ich der Weihnachtsmann wäre'.

Nach dem 2. Weltkrieg sind vermutlich wegen der allgemein verbreiteten "Ermüdung" (Steensen 2002: 90) bis etwa 1967 nur sporadisch Bücher in 5 Kategorien erschienen: (a) Gedichtsammlungen, (b) erste selbständige Übersetzungen, (c) Lesebücher, (d) erste strukturierte pädagogische Hilfsmittel, und (e) das erste Buch speziell für Kleinstkinder im Vorschulalter. In der Zeitschrift *Ûusen äine wäi* 'Unser eigener Weg' (1948–1992) der Foriining for nationale Frashe gab es außerdem ab 1953 friesische Erzählungen für Kinder und 1956–72 eine von Elise Heitmann redigierte Rubrik für Kinder.

Obwohl übersetzte Texte in den Lesebüchern vor dem Krieg vorgekommen waren, war ein selbständiges übersetztes Werk ein Novum, das später eher zur Regel werden sollte. 1950 veröffentlichte Lorenz C. Peters eine Übersetzung von drei Märchen von Hans Christian Andersen, die von der Dansk-Frisisk Selskab in Dänemark herausgegeben wurde. Weitere Übersetzungen folgten 1958 von Broder Clausen *Fon en ülj Wüset, en Poonekaag en en Swin* 'Von einer alten Frau, einem Pfannkuchen und einem Schwein' und 1967 von Hermann Schmidt *Tialen fan di Bröðern Grimm* 'Märchen der Brüder Grimm'.

1950 wurde ebenfalls die Tradition der Lesebücher mit dem Buch *Allerhand ual Stacken an Riemen an noch wat, diar jongen hall hier an auerwees mei* 'Allerhand alte Geschichten und Gedichte und noch was, was Kinder gerne hören und mögen' von H. C. Hinrichsen wieder aufgegriffen. In den Folgejahren erschienen weitere Lesebücher von Marie Siewertsen und Alfred Boysen (1955), Broder Clausen (1956) und Reinhard Arfsten (1957), bis schließlich 1966 das *Frasch Leesebök I* 'Friesische Lesebuch I' von Elen H. Andresen, Elise Heitmann, Ipke Lorenzen und Marie Vriesema mehr oder weniger das Ende dieser Tradition markierte und gleichzeitig eine neue Zeit einläutete.

Im Lesebuch *Stobe an Kiming* 'Familienbesitz und Horizont' von Marie Siewertsen und Alfred Boysen, das durch die Dansk-Frisisk Selskab finanziert wurde, lässt sich ein erster Ansatz einer kindergerechten Gestaltung des Buches durch die Aufnahme von Bildern feststellen. Obwohl ein Großteil der Beiträge aus den Federn von Nis Albrecht Johannsen dem Älteren und dem Jüngeren stammt, werden auch Beiträge aus anderen Mundarten, nämlich Sylterfriesisch und der Wiedingharder

6. In der neuen Schreibweise *Gölj – rüüdj – ween*.

Mundart sowie vereinzelt Übersetzungen aus anderen Sprachen aufgenommen. Ähnliches gilt für das 24 Seiten umfassende Lesebuch von Broder Clausen mit Texten in den Mooringen, Wiedingharder, Föhrer und Sylter Mundarten, während das 224 Seiten umfassende Lesebuch von Reinhard Arfsten sich ausschließlich den Föhrer und Amrumer Mundarten widmet, aber auch wieder mit Bildern.⁷

1956 erscheint ein zweiter Gedichtband *Beerid* 'Ernte' von Albrecht Johannsen, der 1991 vom Nordfriisk Instituut unter Einfügung mehrerer Bilder neu herausgegeben wurde. Es handelt sich hier um eine um eine Vielzahl von Gedichten erweiterte Auswahl von Gedichten aus dem Band *Ût min Schatüll*.

1960 wurde erstmalig die Zielgruppe "Kleinstkinder" mit dem Buch *Bjarne-wråål* 'Kinderwelt' von Albrecht Johannsen angesprochen, entsprechend ausgestattet mit Bildern von Marie Vriesema. Die ersten strukturierten pädagogischen Hilfsmittel für den Erwerb des Friesischen *Ik koon frasch leese* 'Ich kann friesisch lesen' I, II und III erschienen 1963/64 unter der Autorenschaft von Elise Heitmann und mit Hilfe des westfriesischen Vereins "De Terp", Ljouwert/Leeuwarden. Dies dürfte der erste Ansatz einer Zusammenarbeit zwischen Nord- und Westfriesland auf dem Gebiet der Kinderliteratur bzw. Schulmaterialien sein.

Das 1966 erschienene, für die Grundschule konzipierte *Frasch Leesebök I* war eine Folge der Gründung des Nordfriesischen Instituts in Bredstedt und sollte eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der *Foriining for nationale Friiske*,⁸ dem Nordfriesischen Verein für Heimatkunde und Heimatliebe und dem Nordfriesischen Institut initiieren.⁹ Jeweils zwei Personen vertraten die beiden friesischen Vereine und das Nordfriesische Institut fungierte als Herausgeber.¹⁰ Seitdem kennzeichnen sehr unterschiedliche Konstellationen die Zusammenarbeit in Nordfriesland (Reinhardt 1983: 39).

Das Buch unterscheidet sich stark von den bisherigen Lesebüchern, einmal in der Aufmachung, der Schrift und den Bildern, aber auch in dem Inhalt, da die Beiträge nicht mehr so stark heimatkundlich ausgerichtet und oft aus anderen

7. Für eine vergleichende Analyse der drei Lesebücher von Möller (1909), Peters (1925) und Arfsten (1957) in Bezug auf die Motivation sowie die Bedeutung der Haltung und des zeitlichen Umfeldes des jeweiligen Verfassers auf Form und Inhalt, s. Böhmer 2015.

8. Die *Foriining for nationale Friiske* war die Nachfolge des 1923 gegründeten Friesisch-schleswigschen Vereins und hat verschiedentlich ihren Namen gewechselt: Ab 1948 "Foriining for nationale Frashe", ab 1975 "Foriining for nationale Friiske" und seit 2003 "Friisk Foriining".

9. Ein von G. Claussen geplantes *Frasch Leesebök II* für die Altersgruppe 12–14 ist nie erschienen.

10. Für den Nordfriesischen Verein waren es Elen H. Andresen und Ipke Lorenzen, für die *Foriining for nationale Friiske* Elise Heitman und Marie Vriesema.

Sprachen übersetzt sind. Man kann das Buch vielleicht als den Eintritt in eine modernere Pädagogik bezeichnen.

Ein weiterer Meilenstein war die Einführung des Gedankens, beliebte und ansprechende Kinderbücher aus anderen Sprachen ins Friesische zu übertragen. Hier ergriff 1969 Marie Tångeberg die Initiative mit der ersten Übersetzung eines Kinderbuchs von Astrid Lindgren ins Nordfriesische. Das Buch *Eemil üt Lönebjärj* 'Emil aus Lönneberga' wurde von der Jungfräsch Seelschap in Risum mit Unterstützung durch die Grænseforeningen Slesvigsk Samfund herausgegeben. 1993 wurde es durch die Foriining for nationale Friiske im Verlag Nordfriisk Instituut erneut herausgegeben.

Das Nordfriisk Instituut griff diesen Gedanken ebenfalls auf und begann, Kinderbücher in gleich mehreren Mundarten herauszubringen. Das Kinderbuch des Helgoländers James Krüss *Wat latje bjarne hâl mooge* 'Was kleine Kinder gerne mögen' wurde 1969 in sechs Mundarten übersetzt. 1971 folgte das zweite Buch *Latje Suurte Sambo* 'Kleiner Schwarzer Sambo' von Helen Bannerman, das in drei Mundarten übersetzt wurde. Die Wahl dieser Bücher war nicht das Ergebnis von Marktforschung, sondern entsprang einfach der Idee der Lektoren am Institut, dass sich die Bücher für die Zielgruppe gut eignen würden.¹¹ Auch auf Amrum sollte die Marktforschung bei der Wahl der zu übersetzenden Bücher keine Rolle spielen (Quedens 2019). Unbekannt ist, ob dies generell für die ins Nordfriesische übersetzten Bücher gilt.

Die spätere Zunahme an friesischer Kinder- und Jugendliteratur war weniger einer Institution oder einem Verein zu verdanken, sondern vielmehr der etwa ab Ende der 1970er Jahre einsetzenden "Renaissance der europäischen Regional- oder Minderheitensprachen", die sich in Nordfriesland im Laufe der Zeit bemerkbar machte. Die Literatur umfasste unterschiedliche Gattungen und wurde von unterschiedlichen Akteuren produziert.

4. Die Renaissance der Europäischen Regional- oder Minderheitensprachen

Die "Renaissance der Europäischen Regional- oder Minderheitensprachen" ist als Teil einer weltweiten Menschenrechtsbewegung zu sehen, in der benachteiligte soziale Gruppen sich für ihre Rechte einsetzen. Hierzu gehören z.B. die Frauenrechtsbewegung und die Studentenbewegung. Überall in der Welt begannen unterdrückte Sprachgemeinschaften mehr Rechte für ihre Sprachen einzufordern, auch in Europa. Eine Folge dieser Bewegung war die verstärkte Zusammenarbeit

11. Nach mündlicher Auskunft des Lektors Reimer K. Holander.

unter den nord-, ost-, west- und saterfriesischen Lehrkräften, stellvertretend für die allgemein verstärkte Zusammenarbeit unter den Sprachminderheiten Europas. Ein Beispiel für die Institutionalisierung dieser Bewegung auf europäischer Ebene war die Gründung 1982 des “European Bureau for Lesser Used Languages” in Dublin, später Brüssel (Walker 2020: 78).

Auch in Nordfriesland machte sich die Bewegung bemerkbar, die sich ab etwa 1976 in der zunehmenden Berücksichtigung des Friesischen in den Schulen Nordfrieslands manifestierte (Walker 2020: 94–99). Im Laufe der Zeit führte sie auch zu einer verstärkten Produktion von friesischer Kinderliteratur.

5. Die Akteure

Die wichtigsten Akteure lassen sich grob in folgende Gruppen einteilen: (a) der Nordfriesische Verein, vor allem vertreten durch die Ortsvereine auf Sylt, Föhr und in Risum-Lindholm sowie die Friisk Foriining, vor allem vertreten durch die “grande dame” der friesischen Bewegung Marie Tängeberg, geb. Siewertsen, gesch. Vriesema; (b) Das Nordfriisk Instituut (Nordfriesische Institut) in Bredstedt, das selbst Materialien erstellt, aber auch oft als Verlag für die friesischen Vereine fungiert. Ab 1984 waren Abgeordnete Friesischlehrer hier tätig (Steensen 2002: 106); (c) Volkert Faltings, Friesischlehrer am Gymnasium in Wyk/Föhr und seit 2005 Vorsitzender der Ferring Stiftung in Alkersum. Im Laufe der Zeit hat er nicht nur selbst Lehrmittel erstellt, sondern auch ein erfolgreiches Konzept entwickelt, wodurch Schüler und Schülerinnen der Oberstufe gemeinsam ihre eigenen friesischen Lehrmaterialien erstellen (Faltings 2017); (d) Der Verlag Jens Quedens auf Amrum (Quedens 2019); (e) Die Frisistik an der Universität Kiel, seit 1950 vertreten durch die Nordfriesische Wörterbuchstelle, wurde durch die Gründung des Faches Friesische Philologie 1972 erweitert. 1976 begann eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den dort tätigen Wissenschaftlern und den nordfriesischen Vereinen sowie den Friesischlehrern (Walker 2015). (f) Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Friesischunterrichts an den Schulen Nordfrieslands bildete sich eine Arbeitsgruppe nordfriesischer Lehrkräfte, die sich regelmäßig austauschte und Materialien entwickelte. An der Nis-Albrecht-Johannsen-Schule in Lindholm wurde 1999 eine friesische Lernwerkstatt eingerichtet, die heute brach zu liegen scheint. Es wäre wünschenswert, die dort gesammelten Materialien zu digitalisieren.

6. Die Gattungen

Nach Durchsicht der Kinderliteratur seit etwa 1975 lassen sich die Werke grob in folgende Gattungen einteilen, wobei die Grenzen oft fließend sind: (a) Sprachkurse und -lehren, (b) Wörterbücher, (c) Schulbücher einschließlich Übungshefte. Unter "Schulbüchern" verstehe ich Werke, die ausdrücklich für den Schulgebrauch konzipiert worden sind. Selbstverständlich lassen sich weitere Kinderbücher ebenfalls in der Schule einsetzen.¹² (d) Materialien für die friesischen Vorlesewettbewerbe, (e) Bücher für Kleinstkinder und den Kindergarten, (f) Sachbücher, (g) Romane, (h) Lesebücher, (i) Erzählungen, wobei die in mehreren Mundarten erscheinenden Werke sowie die Schreibwettbewerbe *Ferteel iinjen!* 'Erzähl mal!' zwei Untergruppen bilden. Ein Buch kann eine oder mehrere Erzählungen enthalten. Den Unterschied zu einem Lesebuch sehe ich darin, dass im Lesebuch sowohl Geschichten als auch Gedichte zu finden sind. Da Erzählungen oft bebildert sind, besteht der Unterschied zwischen einer Erzählung und einem Bilderbuch darin, dass die Erzählung aus einer durchgehenden Geschichte besteht, die durch Bilder ergänzt wird, während beim Bilderbuch der Schwerpunkt auf den Bildern liegt, die durch einen meist kleinen Text ergänzt werden. (j) Anekdoten, (k) Comics, (l) Theaterstücke, (m) Reim- und Gedichtsammlungen, (n) Liederbücher, (o) Bilderbücher und (p) Malbücher.

6.1 Sprachkurse und -lehren

Die erste Sprachlehre *liar fering-öömring* 'lerne föhrer- und amrumerfriesisch', die im Zuge der "neuen Zeit" erschien, war ein Versuch, für die Mundarten von Föhr und Amrum neue Lehrmittel für einen modernen Unterricht zu erstellen (Faltings 1975). Weitere erschienen im Nordfriisk Instituut (Andresen/Petersen 1997) sowie auf Sylt (Hagge 1977 und 1978).

6.2 Wörterbücher

Das erste speziell für den Friesischunterricht an den Grundschulen entwickelte Wörterbuch stammte 1978 aus der Feder von Ommo Wilts in Zusammenarbeit mit Anna Gantzel auf Sylt. Weitere Wörterbücher von Wilts erschienen 1980 für Föhr und 1982 für Amrum. Einige Jahre später (1998/99) brachte das Nordfriisk Instituut Übersetzungen des Kinderwörterbuchs "First Thousand Words" von Heather Amery und Stephen Cartwright in sechs Mundarten heraus.

12. Eine Übersicht der für den Schulgebrauch (Primarstufe) geeigneten Literatur ist 2015 erschienen (Ministerium für Schule und Berufsbildung). Eine Aktualisierung und ggf. Präzisierung für die Sekundarstufe ist in Vorbereitung.

6.3 Schulbücher einschließlich Übungsheften

Durch den Ausbau des Friesischunterrichts entstand ein Bedarf an Schulmaterialien. Die erste Frucht der Zusammenarbeit der Friesischlehrer war ein Schulbuch für die Mundarten der Bökingharde, Sylt und Föhr-Amrum (Bahns et al. 1978). Nach einer verstärkten Institutionalisierung der Arbeitsgruppe erschienen sechs Themenhefte als Handreichungen für den Friesischunterricht in den Mundarten der Bökingharde sowie von Sylt und Föhr (Arbeitskreis Friesischunterricht in Schleswig-Holstein 1999).

Die Kieler Frisistik hat in der Arbeitsgruppe der Friesischlehrer aktiv mitgearbeitet und selber begonnen, Schulmaterialien zu erstellen. Die erste Veröffentlichung war eine Übersetzung von Astrid Lindgrens Buch „Wir Kinder aus Büllerbü“ in der sylterfriesischen Mundart (1979), der bald eine Übersetzung von „Mehr von uns Kindern aus Büllerbü“ folgte (1980). Die von Anna Gantzel angefertigten Übersetzungen wurden von Ommo Wilts für den Schulgebrauch bearbeitet und von der Söl'ring Foriining herausgegeben. Diesem Beispiel folgend, übertrugen Kollegen die beiden Bücher auch in andere Mundarten. Damit setzten sich die Übersetzungen von Lindgrens Büchern fort, worüber sie sich später auch gefreut hat (Lindgren 1988).

Zwei ausdrücklich für den sylterfriesischen Schulunterricht konzipierte Bücher waren *Üüs Sölring Liirbok – Friesisches Lehrbuch* (Wilts 1981) und *Üüs Sölring Aarbersbok* 'Unser sylterfriesisches Arbeitsbuch' (Wilts 1982).

Weitere Schulmaterialien waren die Übungshefte, d.h. kurze Geschichten mit kleinen Übungen in einem Heft. Auch hier ergriff Volkert Faltings die Initiative mit der Herausgabe 1983 der Kurzgeschichte *At Sopheks* 'Die Suppenhexe' von J. Visser-Bakker sowie 1985 der Kurzgeschichte *At Kuki-kaat sin eewentüüren* 'Die Abenteuer der Katze Kuki' von J. Vledder-van der Knoop, die jeweils vom Grundkurs Friesisch (Gymnasium Föhr) aus dem Westfriesischen in die Föhrer Mundart übersetzt wurden. Die Bände erschienen später in weiteren Mundarten in der Reihe „Materialien für den friesischen Unterricht“ des Nordfriisk Instituut. In derselben Reihe erschienen weitere Übungshefte in mehreren Mundarten, z.B. *Momme Mūs: Wat krüpt deer?* 'Momme Maus: Was kriecht da?' und *Momme Mūs: Pääs aw!* 'Momme Maus: Pass auf!'

Das jüngste Beispiel eines Schulbuches *Paul än Emma snååke frasch* 'Paul und Emma sprechen Friesisch' (Institut für Niederdeutsche Sprache/Nordfriisk Instituut 2018) zeigt deutlich die oft problematische Verfahrensweise bei der Erstellung von Schulmaterialien. Nach einer niederdeutschen Vorlage wird das Buch in zwei Mundarten, Mooring und Föhrerfriesisch, von den betreffenden Lehrkräften in ihrer Freizeit übersetzt. Um den Druck zu ermöglichen, wird um Sponsoren geworben.

6.4 Materialien für die friesischen Vorlesewettbewerbe

Nach dem Vorbild der niederdeutschen Vorlesewettbewerbe fanden 1987–2009 acht friesische Lesewettbewerbe statt, deren Texthefte vom Nordfriisk Instituut herausgegeben wurden.

6.5 Bücher für Kleinstkinder und den Kindergarten

Bücher für Kleinstkinder enthalten kleine Reime und Gedichte und meist eine Vielzahl von Bildern, z.B. Brunhilde Haggens *Fuar Ûüs Litjen* 'Für Unsere Kleinen' sowie *Luklik tid*, 'Glückliche Zeit', eine von Adeline Petersen herausgegebene erweiterte Fassung von Albrecht Johannsens *Bjarnewråål* 'Kinderwelt'. Ein anderes Format haben die *flenerk jongensbuken* 'Schmetterlings Kinderbücher' der Ferring Stiftung, z.B. Maggy Fischer 2018. Einen neuen Weg beschreitet die Publikation *Letj Fering Staken an Fertelingen* 'Kleine föhrrerfriesische Geschichten und Erzählungen' von Elene Braren und Ommo Wilts, die aus einer Kassette mit Textheft besteht.

Im Zeichen der Zusammenarbeit zwischen Nord- und Westfriesland brachte das Nordfriisk Instituut die von einem Team um Koen Zondag entwickelten Schulmaterialien *Fryske Taal Rotonde: Mat Frasch önj e kräng* 'Kreisverkehr Friesischer Sprache. Mit Friesisch im Kreis'¹³ und *Fryske Taal Rotonde bait hüs* 'Kreisverkehr Friesischer Sprache zu Hause'¹⁴ in vier bzw. drei Mundarten heraus. Diese umfangreichen, primär für den Kindergarten konzipierten Materialien lassen sich auch in der Schule anwenden. Eine weitere Übersetzung aus dem Westfriesischen war das Buch *Tomke* von Riemkje Pitstra und Auck Peanstra.

6.6 Sachbücher

Die bekannteste Autorin von Sachbüchern in friesischer Sprache ist Marie Tångeberg. Zu ihren Büchern gehören z.B. *Föögle önj Nordfraslönj* 'Vögel in Nordfriesland' (1992), *Söl önj tääle än bile* 'Sylt in Erzählungen und Bildern' (1995; 2002 ist eine sylterfriesische Fassung des Buches erschienen) sowie *Foon boole än swämpe* 'Von Pilzen und Schwämmen' (2006). Die ersten beiden Bücher sind von der Foriining for nationale Friiske im Verlag Nordfriisk Instituut erschienen. Ein zweisprachiges Sachbuch ist *Jütid bai e Weestsie. Damals an der Nordseeküste* von Michael Tegge und Skelte S. Braaksma.

13. Wörtliche Übersetzung

14. Wörtliche Übersetzung

6.7 Romane

Der einzige Jugendroman auf Friesisch *Ben mei Anna so hal liis* ist eine Übersetzung von Peter Härtlings Buch „Ben liebt Anna“, die Faltings mit seinem Oberstufe-Kurs bewerkstelligt hat.¹⁵

6.8 Lesebücher

Das einzige Lesebuch, das seit dem *Frasch Leesebök I* erschienen ist, ist Gerd Vahders *Min frasch Jülbök* 'Mein friesisches Weihnachtsbuch' mit Geschichten und Gedichten aus der Weihnachtszeit.

6.9 Erzählungen

Die am stärksten vertretene Gattung in der friesischen Kinder- und Jugendliteratur ist die Erzählung, die als eine Einzelveröffentlichung oder als Teil eines Kompendiums veröffentlicht wird. Meistens sind die Erzählungen bebildert und oft auf eine bestimmte Zielgruppe gemünzt, nämlich Kinder oder Jugendliche. Zu einem großen Teil handelt es sich um Übersetzungen. Der Verlag Quedens ging bereits 1980, und verstärkt seit 2010, seinen eigenen Weg, indem er begann, zweisprachige Ausgaben herauszubringen, um eine größere Zielgruppe, nämlich auch Touristen zu erreichen (Quedens 2019: 182–183). Andere Verlage sind diesem Beispiel z.T. gefolgt. Ein dreisprachiges Kompendium (Hochdeutsch – Niederdeutsch – Friesisch) mit Geschichten der nordfriesischen Inseln erschien allerdings bereits 1978 (Bordel/Faltings).

Beispiele von Erzählungen sind: *Dit skaank En-k/Dit Hörtfamen en di Skoostiin-faager* 'Das hässliche Entlein/Die Hirtin und der Schornsteinfeger' von Hans Christian Andersen, *Naske* von Astrid Lindgren, *Latje Poike* 'Kleiner Junge' von Albrecht Johannsen, *Horelwinj an di ünhiamelk ridjer am madernaacht* 'Mitternachtsreiter' von Krista Ruepp sowie *Riad ens, hû hal ik di liis mei?* 'Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich hab?' von Sam McBratney und Anita Jeram.

Beispiele von zweisprachigen Erzählungen sind: *Ich bin Momme und wohne in Nordfriesland/Ik ban Mume än boog önj Nordfraslönj* und *Ein Leuchtturm für Momme/En iiljtörn for Mume*, beide von Lieselotte Ruhe; *A troolmaln/Die Zaubermühle* von Linde Knoch und Meike Teichmann; *Arjan Siaruuwer/Piratenhase Adrian* von Wencke Waidhas-Stubbe sowie *At Haasenskuul/Die Häschenschule* von Fritz Koch-Gotha und Albert Sixtus.

15. Die gelungene Übersetzung des bekannten Romans eignet sich gut für die weiterführende Schule mit den Themen Jugendliebe und Integration von Fremden.

Drei eher für Jugendliche gedachte Erzählungen sind eine Neuausgabe der 1930 erschienenen Erzählung von Johann Braren *Naamen Tjidels sin dööntje* 'Die Anekdote von Nahmen Tjiddels', *Di latje Prins* 'Der kleine Prinz' von Antoine de Saint-Exupéry sowie *En jületääl* 'Eine Weihnachtsgeschichte' von Charles Dickens.

Fünf Kompendien mit Erzählungen sind: *Tiin tääle* 'Zehn Märchen' von Hans Christian Andersen, das in mehreren Mundarten erschienen ist, *Indiaanerteelen an öler eewentüüren* 'Indianergeschichten und andere Abenteuer' von Ernest Hemingway, *Efterdoordeewentüüren* 'Abenteuer nach dem Frühstück' von Wolfgang Borchert, *Teelen faan Grimm* 'Grimms Märchen' von Jarich Hoekstra und *Dediar Emil al weler!* 'Dieser Emil schon wieder!' von Astrid Lindgren.

Die mit *Wat Bjarne hâl mooge* begonnene Tradition der Herausgabe von Kinderbüchern in mehreren Mundarten seitens des Nordfriisk Instituut wurde u.a. mit *Maks än Moorits* 'Max und Moritz' von Wilhelm Busch, *Deer wus iinjens en üülj wüset* 'Es war einmal eine alte Frau' von Nynke fan Hichtum, *Dât tääl foon e hân än foont oi* 'Die Geschichte vom Huhn und vom Ei' von James Krüss und Josef Paleček, *Jül önj e bousem* 'Weihnachten im Stall' und *Ik wal tu schölj luupe* 'Ich will auch in die Schule gehen', beide von Astrid Lindgren fortgesetzt. Dieser Tradition hat sich der Verlag Quedens 2012 angeschlossen, als dieser die Reihe mit einer amrumerfriesischen Fassung ergänzte. Er hat auch selbst Bücher in mehreren Mundarten herausgebracht, z.B. *Di latje Hääwelman* 'Der kleine Häwelman' von Theodor Storm.

1989 wurde ein friesischer Schreibwettbewerb vom Nordfriesischen Institut und der Ferring Stiftung initiiert, ein Gedanke, den der NDR 1 Welle Nord und das Nordfriisk Instituut 2001 mit dem Schreibwettbewerb *Ferteel iinjens!* wieder aufgriffen. Die gesammelten Geschichten werden z.T. in Buchform herausgegeben. Der 2015 erschienene Band befasst sich ausdrücklich mit Kindererzählungen. Im Jahre 2018 erfolgte der 10. Schreibwettbewerb.

6.10 Anekdoten

Zwei Bücher mit Anekdoten stammen von Föhr: Roeloffs 1994 und Faltings 2016.

6.11 Comics

In den 1990er Jahren hat sich der katalanische Verlag Ciemen in Barcelona bereit erklärt, Bücher gleichzeitig in mehreren Sprachen zu drucken, wenn Sprachgemeinschaften Übersetzungen für die vorgesehenen Bücher in ihren eigenen Sprachen zur Verfügung stellen würden. Da auch Comics im Angebot standen, eine bislang in Nordfriesland unbekannte Gattung, hat der Quedens Verlag Übersetzungen für die Comics "Pinocchio" von C. Collodi und "Robin Hood" von J. Hooker in drei bzw. sechs Mundarten eingereicht.

Im Gegensatz etwa zu den westfriesischen und niederdeutschen Sprachgemeinschaften liegen keine Asterix und Obelix Comics in einer nordfriesischen Mundart gedruckt vor. Im Rahmen einer frisistichen Lehrveranstaltung der Universität Kiel ist "Asterix bei den Briten" ins Mooringer Friesisch übertragen worden, aber der Verlag hat auf Grund des geringen zu erwartenden Umsatzes kein Interesse an einer Veröffentlichung.

6.12 Theaterstücke

Das nordfriesische Theater kann auf eine reichhaltige Tradition zurückblicken. Hier geht es um Theaterstücke, die ausdrücklich für junge Leute geschrieben worden sind, z.B. Andresen 1992 und Meier 2007. Mit *Det Skap Esperanza* 'Das Schiff Esperanza' von Fred von Hoerschelmann hat der Friesischkurs am Gymnasium Föhr 2014 ein anspruchsvolles Hörspiel ins Föhrerfriesische übertragen.

6.13 Reim- und Gedichtsammlungen

Das erste Ergebnis der beginnenden Zusammenarbeit zwischen der Nordfriesischen Wörterbuchstelle und den nordfriesischen Vereinen war eine von Ommo Wilts zusammengestellte und 1977 von der Foriining for nationale Friiske beim Nordfriisk Instituut herausgegebene Gedichtsammlung *Dachte foon e Moore. Friesische Gedichte in Mooringer Mundart*.

2018 brachten Volkert Faltings und Reinhard Jannen eine Sammlung von Kinderreimen und -liedern von Föhr und Amrum *Aarebaare Lungesnaare* 'Storch, langes Wesen' heraus, die aus der Zusammenarbeit zwischen der Ferring Stiftung und dem *Fering Werkskööl* 'Friesischer Arbeitskreis' auf Föhr entstanden war.

6.14 Liederbücher

Liederbücher haben das Nordfriisk Instituut in der Reihe "Materialien für den friesischen Unterricht" (Johannsen 1985 und Flor 2003) sowie der "Frasche Feriin for e Åâstermääre" in Risum-Lindholm (Heinsen 1998) herausgebracht. Ein besonders ansprechendes Liederbuch mit neuen Kinderliedern auf Föhrerfriesisch *Ringel – Rangel – Ruusen, nei fering jongensliitjin* 'Ringel-Rangel-Rosen. Neue föhringische Kinderlieder' ist (mit Tonbandkassette) 1995 erschienen (Faltings/Tholund/Schmädecker).

6.15 Bilderbücher

Ein Beispiel eines Bilderbuches ist das viersprachige Buch “Min Eilun/Meine Insel/ My island/Mon île” von Reinhard Bordel und Volkert Faltings (1993).

6.16 Malbücher

Malbücher sind ausdrücklich als solche konzipiert, z.B. Andresen 1990 und *Fryske Taal Rotonde bait hûs*, während sich die Übungshefte in der Kategorie “Schulbücher” z.T. ebenfalls anmalen lassen, z.B. *Jü Sooshäks*.

7. Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es zwei Hauptepochen gegeben hat. Bis etwa 1967 war die Kinder- und Jugendliteratur eher durch Lesebücher geprägt mit begrenzter Produktivität. Von 1909 bis 1967 erschienen gut 30 Kinderbücher, von 1968 bis 2020 über 90 Bücher, wobei Bücher, die in mehreren Mundarten oder in einer Reihe, z.B. die Vorlesewettbewerbe erschienen sind, nur als ein Buch gezählt werden.

Die Epochen unterscheiden sich u.a. darin, dass in der ersten Epoche die Geschichten und Gedichte meist heimatkundliche Themen haben und oft aus der Feder von Friesen stammen, während in der zweiten Epoche die Übersetzung deutlich die Oberhand gewinnt, was auch zu einer breiten Streuung von Themen und Inhalten führt. Auch die Gestaltung der Bücher hat sich geändert, die sich heute mit einer Vielfalt an bunten Bildern, unterschiedlichen Schriftarten usw. auszeichnet.

Die Vielfalt spiegelt sich ebenfalls in den Akteuren und den Gattungen wider, die breit gestreut sind. Während sich früher eher Pädagogen als Autoren in einem begrenzten Umfeld betätigten, fühlen sich heute unterschiedliche Personenkreise und Institutionen berufen. Eine Konstante gibt es allerdings: Im Jahre 1955 hat Marie Tångeberg, damals noch Siewertsen, ihr erstes Buch veröffentlicht. Im Jahre 2021 ist sie immer noch erfrischend produktiv!

Die für Übersetzungen beliebtesten Autoren und Autorinnen sind Astrid Lindgren, Hans Christian Andersen und die Brüder Grimm.

Die meisten Bücher haben eine bestimmte Altersgruppe als Zielgruppe, während andere in unterschiedlichen Altersgruppen eingesetzt und auch von Erwachsenen mit Gewinn gelesen werden können. Zu unterscheiden sind auch Bücher, die für den Schulgebrauch konzipiert sind und andere, die als Ergebnis einer nicht weiter definierten Idee entstehen.

Interessant ist die Frage, inwiefern es eine eigene friesische Jugendkultur gibt, die sich in der Literatur widerspiegelt? Wie ist es als Kind oder Jugendliche(r) in einer Sprachminderheit an der Nordseeküste aufzuwachsen? Gibt es bestimmte minderheitenspezifische Themen, die hier aufgearbeitet werden? Es gibt eine Reihe von Erzählungen, die retrospektiv die Kindheit in Nordfriesland in früheren Zeiten darstellen, z.B. Christiansen (1999) und Jannsen (2014), aber inwiefern spielt das heutige Kinder- und Jugendleben in Nordfriesland eine Rolle in der Literatur? Gibt es eine eigene friesische Kinder- und Jugendkultur und damit die Möglichkeit einer eigenen friesischen Kinder- und Jugendliteratur?

Was die Dialekt- und Sprachenvielfalt anbelangt, sind früher Bücher nur sporadisch für einzelne Mundarten erschienen, meist in der Mundart mit möglicherweise einem Vorwort und kurzgefasster Grammatik auf Hochdeutsch. Heute erscheinen Bücher häufig gleichzeitig in mehreren Mundarten und das zweisprachige hochdeutsch-friesische Buch hat einen Marktanteil erobert.

Problematisch bleibt die Frage der Finanzierung der friesischen Bücher, da sie kaum Gewinn abwerfen (Quedens 2017). Es scheint drei Finanzierungsmodelle zu geben: Finanziert wird ein Buch mittels der bislang durch den Friesenrat verwalteten öffentlichen Mittel, mit Hilfe von Sponsoren, oder es bleibt ein Geschäftsrisiko des betreffenden Verlags. Es bleibt abzuwarten, inwiefern die neu errichtete "Stiftung für die friesische Volksgruppe" eine Lösung anbietet.

Problematisch ist auch die Frage der Marktforschung. Es ist noch ziemlich unbekannt, welche Bücher für welche Ziele eigentlich gebraucht werden und wie die bisherigen Veröffentlichungen rezipiert werden. Innerhalb der einzelnen Gattungen existieren z.T. auch Qualitätsunterschiede. Es gibt einen Bedarf an Forschung in Bezug auf den Bedarf an und Rezeption von Büchern in den einzelnen Gattungen bei den verschiedenen Zielgruppen mit den unterschiedlichen Qualitätsstufen. Vielleicht kann dieser Aufsatz als eine diesbezügliche Anregung dienen.

Abschließend stellt sich die Frage, inwiefern die hier dargestellte Analyse den aus anderen Sprachgemeinschaften bekannten Entwicklungsstufen entspricht oder ob es in der einen oder anderen Hinsicht eine spezifisch friesische Eigenentwicklung gibt, die dem bekannten Spruch *Ûusen äine wai* 'Unser eigener Weg' entsprechen würde? Auch diese Frage überlasse ich gerne späteren Forschungen.

Literatur

- Amery, H. & S. Cartwright. 1998. *Usborne Min Jarste Duusend Uurde. Frasch*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andersen, H. C. 1950. *Thrii staken yyp Fering, aawensaat faan L.C. Peters*. Hrsg. von der Dansk-Frisisk Selskab. Haderslev: A/S Modersmaalet.

- Andersen, H. C. 1982. *Dit skaank En-k/Dit Hörftamen en di Skoostinfaager*. Hrsg. von der Forining for nationale Friiske. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andersen, H. C. 1985. *Tiin tääle*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andresen, E. H., E. Heitmann, I. Lorenzen & M. Vriesema. 1966, 1981². *Frasch Leesebök I*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andresen, H. 1992. *Lätj üs nü spaale. 12 latje teoterstöögne for e frasche unerrucht*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andresen, H. & A. Petersen. 1997, 2004². *Kleine friesishe Sprachlehre*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Andresen, M. 1990. *Föögelkoost. En bök tu määlen än schungen*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Arbeitskreis Friesischunterricht in Schleswig-Holstein. 1999. *Themenhefte 1–6. Handreichungen für den Friesischunterricht*. Kiel: Landesinstitut für Praxis und Theorie der Schule (IPTS).
- Arfsten, R. 1957. *Mamenspriik. Leesebuk för Fehr an Oomram*. Heide: Boyens.
- Ärhammar, N. 1964. Die Amringer Literatur. In M. Hansen & N. Hansen (Hrsg.). *Amrum. Geschichte und Gestalt einer Insel*, 146–152. Itzehoe-Voßkate: Hansen & Hansen.
- Bahns, P. et al. 1978. *Sölring Skuulbok/Fering-Öömrang Skuulbuk/Frasch Schöljbök I*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Bannerman, H. 1971. *Latje Suurte Sambo*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Böhmer, F. 2015. Das nordfriesische Lesebuch im Wandel der Zeiten. *Philologia Frisica, Anno 2014*, 117–135.
- Borchert, W. 2017. *Efterdoordeewentüüren*. Hrsg. von V. F. Faltings. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Bordel, R. & V. F. Faltings. 1978. *“und erlegte 373 Wale”*. Münsterdorf: Hansen & Hansen.
- Bordel, R. & V. F. Faltings. 1993. *Min Eilun/Meine Insel/My island/Mon ile*. Heide: Boyens & Co.
- Braren, E. & O. Wilts. [1982]. *Letj Fering Staken an Fertelingen*. Kassette mit Textheft. Hrsg. von dem Fering Ferian e.V. in Zusammenarbeit mit der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Universität Kiel.
- Braren, J. 2009. *Naamen Tjidels sin dööntje*. Neu hrsg. von V. F. Faltings. Amrum: Jens Quedens.
- Bremer, O. & N. Jürgens. 1893–96. *Fereng an ömreng Allemnack*.
- Busch, W. 1980. *Maks än Moorits. Soowen jungensetöoge*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Christiansen, M. 1999. *Büten dik än banen dik. 25 iir üt et laawen foon Momme Christiansen, nämnd Simons*. Fräsche Feriin for Naibel-Deesbel än trinambai. Bräist: Nordfriisk Instituut.
- Clausen, B. 1956. *We liire Frasch. En nordfraschen Leesebooge*. Niebüll: Chr. Jessen Sohn.
- Clausen, B. 1958. *Fon en ülj Wüset, en Poonekaag en en Swin*. Drachten: Drukkerij Laverman N.V.
- Collodi, C. [1995]. *Pinocchio*. Hrsg. vom Öömrang Ferian. Insel Amrum: Jens Quedens.
- Dickens, C. 2019. *En jületääl*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Ewers, H.-H. 2007. Kinder- und Jugendliteratur. In D. Burdorf, C. Fasbender & B. Moennighoff. (Hrsg.). *Metzler Lexikon Literatur*. 3. Auflage, 379–381. Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler.
- Ewers, H.-H. 2012. *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung*. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Paderborn: Fink.
- Faltings, V. F. 1975. *liar fering-öömring*. Würzburg: Böhler.
- Faltings, V. F. (Hrsg.). 2016. *En hunsfol düntjin. 55 Anekdoten von Föhr und Amrum*. Insel Amrum: Jens Quedens Verlag.
- Faltings, V. F. 2017. *Fering-öömring onerracht bi’t Gymnasium Eilun Feer Skuul. Zwischen Eider und Wiedau*, 204–208.

- Faltings, V. F. & R. Jannen. (Hrsg.). 2018. *Aarebaare Lungesnaare. Kinderreime und -lieder von Föhr und Amrum*. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Faltings, V. F., R. M. Tholund & S. Schmäddecker. 1995. *Ringel – Rangel – Ruusen, nei fering jongensliitjin*. Amrum: Jens Quedens.
- Fischer, M. 2018. *Min fering-ömrang ABC. Mein friesisches Alphabet*. Hrsg. von der Ferring Stiftung. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Flor, D. 2003. *Lätj üs friisk schunge*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Gantzel, A. & O. Wilts. 1978, 1986². *Sölring fuar sörling Skuulen. Friesisches Schulwörterbuch*. Hrsg. von der Söl'ring Foriining. Keitum.
- Hagge, B. 1977/78. *Sölring Liirbok I/II*. Hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Hagge, B. 1986. *Fuar Üüs Litjen*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Härtling, P. 2018. *Ben mei Anna so hal liis*. Hrsg. von V. F. Faltings. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Heinsen, T. 1998. *Frasch Schungeböck. Fräsche Lüdere. Plattdüütsche Leder*. Hrsg. vom Fräsche Feriir for e Äåstermääre. Leck: Claussen & Bosse.
- Heitmann, E. 1963/64, 1990². *Ik koon frasch leese I, II, III*. Ljouwert: De Terp.
- Hemingway, E. 2008. *Indiaanerteelen an öler eewentüüren*. Hrsg. von V. F. Faltings. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Hichtum, N. fan. 1985. *Deer wus iinjens en üülj wüset. En üülj tääl apschräawen for fräsche bjarne*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Hinrichsen, H. C. [1950]. *Allerhand ual Stacken an Riemen an noch wat, diar Jongen hall hier an auerwees mei*. Wyk üb Fehr: Föhrer Lokal-Anzeiger.
- Hoekstra, J. 2018. *Teelen faan Grimm*. Hrsg. von der Ferring Stiftung, Alkersum/Föhr. Groningen: Taalbuuro Popkema.
- Hoerschelmann, F. von. 2014. *Det Skap Esperanza. En hiarspal üüb fering*. Hrsg. von V. F. Faltings. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- Hooker, J. 1998. *Robin Hood*. Hrsg. vom Öömrang Ferian. Amrum: Jens Quedens.
- Hübbe, A. 1911, 1913², 1927³. *Söl'ring Dechtings en Leedjis (ütsaacht Steken) ütdön fan Andrees Hübbe fuar di Söl'ring Jungen*. Hamburg: Lucas Gräfe.
- Jannsen, Herrlich. 2014. *Häi än junk. Sü schriif än toocht en foomen*. Hrsg. von I. Laabs. Kiel: Abteilung für Frisistik/Nordfriesische Wörterbuchstelle. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
- Ingwersen, K. & A. Johannsen. (Hrsg.). 1926. *Frasch Leseböck. Lesebuch für die friesischen Festlandsharden zum Schulgebrauch und fürs Haus*. Im Auftrage des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe. Nordfriesische Rundschau. Institut für Niederdeutsche Sprache. (Hrsg.) 2015. *Paul un Emma snackt plattdüütsch*. Hamburg: Quickborn.
- Institut für Niederdeutsche Sprache/Nordfriisk Instituut. (Hrsg.). 2018. *Paul än Emma snååke frasch*. Hamburg: Quickborn.
- Johannsen, A. 1928. *Üt min Schatüll*. Bredstedt: Broder Hansen.
- Johannsen, A. 1956, 19912. *Beerid*. Naibel: Fräsch bökehoonling.
- Johannsen, A. [1960]. *Bjarnewråål*. Foriining for nationale Fräsche, o.O.
- Johannsen, A. 1988. *Latje Poike*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Johannsen, A. 2003. *Luklik tid*. Hrsg. von A. Petersen, Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Johannsen, K.-U. 1985. *Lätj üs frasch schunge!* Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Insituut.
- Johansen, Chr. 1862. *Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart*, Kiel.

- Knoch, L. & M. Teichmann. [2010]. *A troolmaln/Die Zaubermühle*. Amrum: Jens Quedens.
- Koch-Gotha, F. & A. Sixtus. [2014]. *At Haasenskuul/Die Häschenschule*. Amrum: Jens Quedens.
- Krüss, J. 1969. *Wat latje bjarne hâl mooge*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Krüss, J. & J. Paleček. 1992. *Dât tääl foon e hân än foont oi*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Lindgren, A. 1969. *Eemil üt Lönebärj*. Jungfräsch Seelschap. Tuner [Tondern]: Th. Laursen. Neu hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Risem-Lunham/Risum-Lindholm: Nordfriisk Instituut 1993.
- Lindgren, A. 1979. *Wü Jungen fan Bullerbü*. Hrsg. von der Söl'ring Foriining. Keitum.
- Lindgren, A. 1980. *Muar fan Bullerbü*. Hrsg. von der Söl'ring Foriining. Keitum.
- Lindgren, A. 1987. *Naske*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Insituut.
- Lindgren, A. 1988. Es ist notwendig, die kleinen Sprachen zu beschützen. *Nordfriesland* 81. 4.
- Lindgren, A. 2011. *Jül önj e bousem*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Lindgren, A. 2012. *Ik wal tu schölj luupe*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Lindgren, A. 2019. *Dediar Emil al weler!* Hrsg. von V. F. Faltings. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft.
- McBratney, S. & A. Jeram. 2012. *Riad ens, hü hal ik di liis mei*. Düsseldorf: Sauerländer.
- Meier, H. O. 2007. *linj tooch as ältens dät jarst tooch. Teooter for bjarne aw frasch. Kleine Spielszenen für Kinder ab 12 Jahren*. Hrsg. vom Nordfriesischen Verein. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Ministerium für Schule und Berufsbildung. 2015. *Leitfaden für den Friesischunterricht an Schulen in Schleswig-Holstein (Primarstufe)*. [Kiel].
- Möller, B. P. 1909. *Söl'ring Leesbok. Lesebuch in Sylter Mundart*. Altona: Verlag des Sylter Vereins in Altona.
- Nommensen, I. 1993. *Friesischunterricht an den Schulen in Nordfriesland*. Hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Brecklem/Breklum: Siegel.
- Nordfriesische Sprachpflege. 1981–1988. Mitteilungen der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Hefte 1–18/19.
- Nordfriisk Instituut. (Hrsg.). 2002. *Fryske Taal Rotonde: Mat frasch önj e kräng*. Biinj I. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Nordfriisk Instituut. (Hrsg.). 2003. *Fryske Taal Rotonde bait hüs*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Panse, F. (Hrsg.). 1937, 1975². *Van Boppen en Bedeelen. Hallunner Veersnakkestekken feer Letjen en Grooten*. Hamburg: Otto Meißner.
- Peters, L. C. 1925. *Fereng-ömrang Lesbuck. Lesebuch in föhring-amringischer Mundart im Auftrage des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*. Husum: C.F. Delff.
- Pitstra, R. & A. Peanstra. 2005. *Tomke*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Quedens, J. 2019. Ferlach Jens Quedens üüb Oomram – Ferlach för buken üüb fresk. *Zwischen Eider und Wiedau*, 179–188.
- Reinhardt, A. 1983. Der Nordfriesische Verein und die friesische Sprachpflege. *Zwischen Eider und Wiedau*, 28–46.
- Roeloffs, E. 1994. *Det san Jongen. Erlebnisse mit Kindern*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Ruepp, K. 1998. *Horelwinj an di ünhiamelk ridjer am madernaacht*. Amrum: Jens Quedens.
- Ruhe, L. [1996]. *Ich bin Momme und wohne in Nordfriesland/Ik ban Mume än boog önj Nordfraschlönj*. Hrsg. vom Fräsche Feriin for e Äästermääre. Leck: Claussen & Bosse.
- Ruhe, L. 2003. *Ein Leuchtturm für Momme/En iiltörn for Mume*. Hrsg. vom Fräsche Feriin for e Äästermääre. Leck: Claussen & Bosse.
- de Saint-Exupéry, A. 2010. *Di latje Prins*. Neckarsteinach: Edition Tintenfaß.

- Schmidt, H. 1934. *Steken üp Riimen fuar Söl'ring Jungen*. Hüsem: C.F. Delff. Auch in: Klar Kimming 40/42, 1934, S. 73–96.
- Schmidt, H. 1967. *Tialen fan di Brödern Grimm*. Wäästerlön': Sylter Rundschau.
- Siewertsen, M. & A. Boysen. 1955. *Stobe an Kiming. Dachte, Bile an Tääle üt Fraschlönj*. Lonham: Frasche Ferlag.
- Steensen, T. 1986. *Die friesische Bewegung in Nordfriesland im 19. und 20. Jahrhundert (1879–1945)*, Husum: Wachholtz.
- Steensen, T. 2002. Friesischer Schulunterricht in Nordfriesland im 20. und 21. Jahrhundert. *Nordfriesisches Jahrbuch* 38. 77–119.
- Storm, Th. 1985. *Di latje Hääwelmooon*. Hrsg. vom Nordfriesischen Verein. Amrum: Jens Quedens.
- Tängeberg, M. 1992. *Föögle önj Nordfraslönj*. Hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Tängeberg, M. 1995. *Söl önj tääle än bile*. Hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Tängeberg, M. 2002. *Söl ön Skelter en Tialen*. Keitum: Sölring Foriining.
- Tängeberg, M. 2006. *Foon boole än swämpe*. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Tegge, M. & S. Skelte Braaksma. 2018. *Jütid bai e Weestsüie/Damals an der Nordseeküste*. Berne: Agentur Asega.
- Vahder, G. [1992]. *Min frisch Jülbök*. Hrsg. vom Nordfriesischen Verein. Brääklem/Breklum: Siegel.
- Vanselow, W. 2015. Lees iinjen! – Ausblick auf eine nordfriesische Literaturwissenschaft. *Philologia Frisica Anno 2014*, 203–215.
- Visser-Bakker, J. 1983. *At Sopheks. Ütjden faan a Fering Ferian*. Utersum.
- Vledder-van der Knoop, J. 1985. *At Kuki-kaat sin eewentüüren. Ütjden faan a Fering Ferian*. Utersum.
- Waidhas-Stubbe, W. [2013]. *Arjan Siaruuwer/Piratenhase Adrian*. Amrum: Jens Quedens.
- Walker, A. 2015. Friesisch an der Universität Kiel. *Zwischen Eider und Wiedau*, 154–166.
- Walker, A. 2020. Die Friesen und das Friesische in Nordfriesland. In R. Beyer & A. Plewnia (Hrsg.), *Handbuch der Sprachminderheiten in Deutschland*, 65–138. Tübingen: Narr.
- Wilts, O. 1977. *Dachte foon e Moore. Friesische Gedichte in Mooringer Mundart*. Hrsg. von der Foriining for nationale Friiske. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Wilts, O. 1980, 1982². *Tjiisk-Fering Wurdenbuk*. Grundwortschatz Deutsch-Friesisch. Hrsg. von dem Fering Ferian in Zusammenarbeit mit der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Universität Kiel. Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Wilts, O. 1981, 1998⁴. *Üüs Sölring Liirbok. Friesisches Lehrbuch*. Herausgegeben von der Söl'ring Foriining. Husum: Matthiesen.
- Wilts, O. 1982. *Sjiisk-Öömrang Wurdenbuk*. Grundwortschatz Deutsch-Friesisch. Hrsg. von dem Öömrang Ferian in Zusammenarbeit mit der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Universität Kiel. Norddorf: Foto Quedens und Bräist/Bredstedt: Nordfriisk Instituut.
- Wilts, O. 1982, 1986², 1998⁴. *Üüs Sölring Aarbersbok*. Herausgegeben von der Söl'ring Foriining. Husum: Matthiesen.
- Wilts, O. 2001. Die nordfriesische Literatur. In H. H. Munske et al. (Hrsg.), *Handbuch des Friesischen/Handbook of Frisian Studies*, 396–408. Tübingen: Niemeyer.